

# Kirchliche Verhältnisse:

## Geschichte der Pfarre Pamhagen

Schon im 14. Jahrhundert ist Pamhagen Pfarre. 1380 wird ein Pfarrer „Johann ecclesiae de Pomog“ erwähnt. Die Kirche in der Ried „Kirchenäcker“ auf dem sogenannten „Mühlberg“ am Ortseingang gegen Wallern. Heute steht dort in der Nähe die Dorfkapelle (Maria Lourdes). Sie wurde von den Gläubigen beider Dörfer gemeinsam besucht. Maßgebend für die kirchliche Entwicklung war der Einfluss der Grundherrschaften. Während der Verpfändung an Österreich blieb, kirchenrechtlich die Zugehörigkeit zu Ungarn bestehen. Kirchensteuer und Türkenzehent mussten weiterhin dem Raaber Bistum entrichtet werden. Die Pfandherrn und die deutsche Bevölkerung widersetzten sich den Abgaben an die ungarische Diözese. Besonders oft war der Kirchenzehent Anlass für Zwistigkeiten. Während dieser unsicheren Zeiten wurden die Pfarren im Grenzland sicherlich nicht mit den fähigsten Geistlichen besetzt, sodass Streitfälle auch als Zeichen der Unzufriedenheit zu werten sind.

Starke Handelsbeziehungen brachten neue Ideen. Bald gelangte die Lehre Luthers auch in die Grenzherrschaften und fand besonders in Ödenburg zahlreiche Anhängerschaft. Die Türkeneinfälle hemmten die reformatorischen Bewegungen, doch nach der Niederlage bei Mohacs herrschte im kirchlichen Bereich völlige Desorganisation. Die Raaber Diözese blieb lange Zeit vakant. Die Einflüsse in die Taschen des weltlichen Adels. Mit Duldung bzw. durch Förderung der Pfandherrn setzte sich der neue Glaube in den Dörfern durch. Zur Zeit der kanonischen Visitation des Ortes im Jahre 1659 muss die Kirche wahrscheinlich schon katholischerseits zurückgenommen und die Zurückführung der Bevölkerung zum katholischen Glauben ins Auge gefasst worden sein.

Die Aufzeichnungen über Taufen, Heirat und Verstorbenen von Pamhagen beginnen mit dem Jahre 1681. Zuvor wurde der evangelische Pastor aus dem Dorf vertrieben und ein katholischer Pfarrer eingesetzt. Er beginnt die Aufzeichnungen mit der Bemerkung (in Latein): Ich Pfarrer von Pamhagen und Wallern habe folgende Personen nach apostolischem Ritus getauft, (...copoliert, begraben).

Im Jahre 1663 war die Bevölkerung vom Seewinkel zum katholischen Glauben übergetreten. Die kanonische Visitation vom Jahre 1663 hat scheinbar die Kirche genauer betrachtet. Nach ihrem Bericht ist diese am vorderen Teil gewölbt. Nur der größere Teil hat Bretterboden. Der Chor ist vierseitig, läuft demnach um das ganze Kirchenschiff herum. Nur der Hauptaltar zeigt Standbilder, die übrigen Altäre sind aus Achtlosigkeit von den Gläubigen verlassen. Jetzt steht in der Kirche ein steinernes Taufbecken mit einem Kupferbecken. Pfarrer ist hier Paul Tetablanitz, der deutsch und kroatisch spricht. Er besteuert seine neukatholischen Pfarrkinder über die Weise, geht auch gleich mit Schlägen vor. Wenn man nicht sofort bezahlt in Wein, den er gern trinkt, hat er die Leute geschlagen. Er hatte bereits Auftritte gegen Nachtwächter mit dem Schulmeister.

Im Jahre 1734 wird die Pfarre Wallern von Pamhagen getrennt. Bis jetzt gab es für beide Gemeinden eine gemeinsame Kirche.

Der Neubau der Kirche auf dem heutigen Platz. Angeblich wurde mit dem Bau 1745 begonnen und 1754 fand er durch die feierliche Konsekration den Abschluss. Die Kirche wurde am 22. September 1754 eingeweiht.

In dem Taufbuch, Band 1790, Seite 3, bei der Taufe von Josef Perger, ist folgende Übersetzung eingetragen „Bemerkungen (auch Paten) Josef von Haiden, Kapellmeister des allergnädigsten regierenden Fürsten Nikolaus Esterhazi, Aloisia Pöltzelin, Ehegattin des Musikus Anton Pöltzel.

Im Jahre 1947 kam Matthias Sandhofer, geboren in Purbach, nach Pamhagen als Nachfolger von Franz Magyar. Die Amtseinführung erfolgte etwa 2 Jahre später am 14. September 1949. Matthias Sandhofer war jener Pfarrer, der am längsten in Pamhagen gewirkt hat.

Unter seiner Amtszeit erfolgte der Neubau der Kirche. Am 14. Mai 1953 wurde der Grundstein geweiht. (Dieser ist hinter dem Altar zu sehen). Oberamtmann Josef Sattler verlas die Urkunde.

Die Kirche wurde am Samstag, dem 19. September und Sonntag, dem 20. September 1954, vom Oberhirten des Burgenlands, DDr. Stefan Lazslo, geweiht.